

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Hof und Scholle“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die Leihgespaltene 3 mm hohe (Pett) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kellern kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Map, Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Kassekonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 125.

Donnerstag, den 20. Oktober 1927.

20. Jahrgang.

Ich bin dein und du bist mein,
Und so stehen wir verbunden,
Dürft es doch nicht anders sein.

Das Problem der Kaufkraft.

Wirtschafts- und sozialpolitische Erörterungen nehmen gegenwärtig einen breiten Raum in der öffentlichen Diskussion ein. Nicht nur in Deutschland, Frankreich und Amerika streiten sich über Zolltarife, in Spanien kämpfen Bergarbeiter mit der Waffe des Streiks und mit Bomben für eine bessere Entlohnung, in Genf diskutiert man über Erleichterungen für den internationalen Warenaustausch, und in Amerika zeichnet man Anleihen für europäische Staaten und Wirtschaftsgruppen, und hat so Veranlassung, über die Auswirkungen der steigenden Verschuldung Europas nachzudenken.

Das unsere Verhältnisse betrifft, hat die Vertiefung der Lebensunterhaltungskosten die Arbeitnehmerschaft auf den Plan gerufen und Bestrebungen ausgelöst, die darauf abzielen, den Reallohn in seiner bisherigen Höhe zu sichern, oder den Vorrang, den einzelne Arbeitnehmergruppen durch ihnen gewährte Lohnaufbesserungen erhalten haben, wieder einzunehmen. Das ist natürlich nur dann möglich, wenn die Lohnbewegung nicht wieder eine Preiswelle auslöst.

Dahin geht denn auch der Wille der deutschen Öffentlichkeit, und ebenso die Absicht der Reichsregierung und der Politiker. Wie verlautet, hat inzwischen im Reichstag eine neue Ministerbesprechung stattgefunden, die der Frage der Preispolitik galt. Erfreulicherweise weist die letzte Indexziffer der Großhandelspreise gegenüber der Vorwoche keine wesentlichen Veränderungen auf. Danach scheint gegenwärtig eine gewisse Stabilität der Preislage eingetreten zu sein.

Gewiß, auch die Wirtschaft soll an wirtschaftlichen Verbesserungen Anteil haben. Das aber muß dadurch geschehen, daß der Umsatz gesteigert wird, während die Preise unverändert bleiben! In Amerika ist man diesen Weg in der Tat mit großem Erfolg gegangen. Man hat die Kaufkraft der Bevölkerung allgemein gesteigert, und so eine wohlhabende und kaufkräftige Verbraucherkräft geschaffen. Leider bestehen in dieser Hinsicht zwischen Europa und den Vereinigten Staaten ganz erhebliche Verschiedenheiten. Europa ist bearmutet, ist mit Milliarden-Tributen an Kriegsschulden bepackt und mit einer Reihe neuer Staaten beglückt worden, deren Politik von der wirtschaftlichen Verbundenheit der Völker nichts verschüben läßt.

Wie ist Abhilfe zu schaffen? Eine Antwort hierauf verleiht Julius Barnes, der amerikanische Vizepräsident der Internationalen Handelskammer, zu geben. Er erklärte in einer Rede in Westbaden im Staate Indiana, die europäischen Länder seien wirtschaftlich alle von einander abhängig, es sei daher notwendig, die Tariffschranken zwischen ihnen niederzulegen. Barnes fuhr fort: „Die europäischen Geschäftsleute erkennen, daß solche Handelschranken zwischen den Nationen von verhältnismäßig gleicher Lebenshaltung durchbrochen werden müssen. Die amerikanische Geschäftswelt hat ein wirkliches Interesse an der Stabilisierung der Geschäftslage der ganzen Welt, weil wir wissen, daß eine Depression, die irgendwo in der Welt ausbricht, überall ihre Wirkung ausübt. Es liegt in unserem direkten Interesse, die Kaufkraft Europas, das noch immer unser größtes Absatzgebiet ist, weiterzuentwickeln, um dadurch unsere eigene Fähigkeit zur Aufnahme der benötigten Waren aus dem Ausland zu erhöhen. Die industrielle Führerschaft Amerikas beabsichtigt eine entscheidende Rolle in dem neuen Fortschritt im Ausland zu spielen, und dadurch, daß sie Europa Mitarbeit gewährt.“

Als Mitarbeiter am Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft ist uns Amerika herzlich willkommen, mit Maßregeln allerdings wird nichts gebessert. Und dann, von der Wirtschaft und von internationalen Verhandlungen über Zollfragen allein ist die Rettung nicht zu erwarten! Die Regierungen müssen sich auf die vielen mit dem Gedanken befassen, daß auf die Einführung großer Zinseszinsbewegungen verzichtet werden muß, wenn der Wirtschaft Bewegungsfreiheit und der Bevölkerung steigende Kaufkraft gewährt werden soll.

Weiter gilt es, die Ausgaben einzuschränken, die man heute jenseits unserer Grenzen für Diskussionen macht. Das erfordert einen ernsthaften Willen zur Verständigung. Damit kommen wir zu den politischen Hemmnissen, die einer fortschreitenden Wirtschaftsverbesserung im Wege stehen: der Rheinlandbesetzung und dem Grenzproblem. Die Beseitigung dieser Sperrblöcke ist jedoch nicht minder dringlich, als die der wirtschaftlichen Widerstände, denen man etwas entschiedener zu Leibe geht.

Verhandlungen im Kohlenstreik.

Hindenburg läßt sich Bericht erlassen!

Kommt eine Einigung zustande? — Die Dessauer Zuckerraffinerie stillgelegt!

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Geib und nahm einen ausführlichen Vortrag über die Streitslage im mitteldeutschen Braunkohlengrube entgegen. Auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums finden am heutigen Donnerstag in Berlin Einigungs- und Schlichtungsverhandlungen statt. Neben den Aussagen der Verhandlungen läßt sich zur Stunde noch nichts sagen. Schlichter ist Professor Brahn, der bisher alle Verhandlungen geleitet hat. Das Reichsarbeitsministerium hofft, daß der Vermittlungsschritt zur Beendigung des Kohlenstreiks führen wird.

Die Streiklage

hat sich in den letzten Stunden im allgemeinen nicht geändert. In der Durchführung des Streiks ist auf verschiedenen Gruben eine Verschärfung zu verzeichnen, ernste Zwischenfälle haben sich jedoch nirgends ereignet. Die Fortführung der Notstandsarbeiten ist gesichert, insbesondere werden Krankenhäuser, Kliniken, wie überhaupt alle sozialen Institute, ununterbrochen mit Kohle beliefert. Für die auf Braunkohle gestellte Industrie ist die Lage mäßiger. Die Dessauer Zuckerraffinerie, eines der größten Unternehmen Mitteldeutschlands, ist infolge Kohlenmangels bereits zum Erliegen gekommen. Neben 2000 Mann müssen feiern. Ein Teil der Belegschaft wird mit Notstandsarbeiten beschäftigt. In Hirschfelde in der Oberlausitz und in Wöhlen bei Leipzig ist die Technische Nothilfe eingeteilt worden.

Die Zentralstreikleitung fordert die Zurückziehung der Nothilfe und droht mit der Einstellung sämtlicher Notstandsarbeiten in Sachen. Weiterhin hat die Zentralstreikleitung Richtlinien aufgestellt, wonach jede Produktion, die nicht ausschließlich dem Zwecke der Notstandsarbeiten dient, zu unterbinden ist. Die drei großen Angestelltenverbände haben Vertreter der mitteldeutschen Bergbauangestellten nach Berlin berufen und grundlebende Beschlüsse zur Frage der Notstandsarbeiten gefaßt. Danach dürfen Notstandsarbeiten lediglich von Arbeitern im Einverständnis mit der zentralen Streikleitung oder den örtlichen Streikleitungen ausgeführt werden.

Neberfall auf zwei Bergleute.

— Zittau, 20. Oktober. Die beiden Bergleute Adam und Ulrich von dem Berg Gläuf in Obersdorf wurden, als sie sich früh um 5 Uhr zur Arbeit begaben, von Streikenden überfallen und schwer mißhandelt. Sie wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Ausperrung in der Sorauer Textilindustrie.

— Sorau, 20. Oktober. Die Lage in der Sorauer Textilindustrie hat eine Verschärfung erfahren. Nachdem die Mangelgeffellen und Mangelarbeiter und außerdem in sechs Betrieben die gesamte Belegschaft getrennt haben, hat der Fabrikantenverein die Ausperrung in allen dem Verband angeschlossenen Betrieben beschlossen. In Ausführung dieses Beschlusses ist den Belegschaften zum 29. Oktober gekündigt worden. Von Ausperrung werden insgesamt 2000 Arbeiter betroffen.

Streikunruhen in Spanien.

Die Zeitungen melden von Benatentale und Zusammenstöße.

Im nordspanischen Grubengebiet an der französischen Grenze ist es zum Streik gekommen. Zeitungs-meldungen zufolge sollen sich dabei schwere Unruhen ereignet haben. Gleich der erste Tag des Streiks habe eine ganze Anzahl von Bombenattentaten gegen Gruben, Industriewerke und politische Persönlichkeiten gebracht. Die von der Regierung vor Streikbeginn ins Industriergebiet entsandten Truppen hätten auf die Streikenden gefeuert und dabei eine große Anzahl von Streikenden verwundet. Das habe die Stimmung bedenklich verschärft. Man erwarte weitere gefährliche Unruhen. Eine Nachprüfung der Meldungen war bisher nicht möglich.

Die Flaggenfrage bei Veranstaltungen.

Ein Beschluß der preussischen Regierung. — Neue Bestimmungen für die Vertreter der Behörden.

Die preussische Regierung befaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Flaggenfrage bei Veranstaltungen und veröffentlichte jetzt einen Beschluß, in dem es u. a. heißt: „Das Staatsministerium erachtet es als eine nationale Pflicht und staatspolitische Notwendigkeit, daß bei Veranstaltungen, an denen Vertreter der Staatsregierung oder der ihr nachgeordneten Behörden teilnehmen, dem Gedanken der Reichseinheit und Reichstreue durch eine würdige Hervorhebung der verfassungsmäßigen Reichsfarben schwarz-rot-gold

deutlich Ausdruck verliehen wird. Es ordnet daher an, daß Vertreter preussischer Staatsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenkunde verwendet wird, nur dann teilnehmen dürfen, wenn die Reichsfarben an hervorragender Stelle gezeigt werden, und ihnen überaus ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenkunde eingeräumt wird. Vor der Entscheidung über die Teilnahme der Behördenvertreter ist, soweit nicht die Veranstaltung von einer Reichs-, Staats- oder Kommunalbehörde selbst vorbereitet wird, festzustellen, ob und inwieweit den Anforderungen dieses Erlasses genügt ist, und nötigenfalls auf eine entsprechende Ausschmückung in den Reichsfarben hinzuwirken.“

Ausschubarbeiten im Reichstag.

Einberufung des auswärtigen Ausschusses. — Zusammentritt der Enquete-Kommission. — Vollziehung des Reichsrats.

Wie das Plenum des Reichstages, nehmen nunmehr auch die verschiedenen Ausschüsse des Parlaments ihre Arbeiten wieder auf. Der auswärtige Ausschuss tritt am Freitag zusammen und will sich mit den Besprechungen in Genf anlässlich der Völkerbundstagung befassen. Der Enquete-Ausschuss, der die Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft untersucht, hält am heutigen Donnerstag seine erste Sitzung nach der Sommerpause ab. Am 28. Oktober versammelt sich der Unterausschuss II für Landwirtschaft, um die Lage der Landarbeiter zu erörtern. Rund 29 Sachverständige sind über die Arbeitsleistung und über die Arbeiterbeschaffung befragt worden. In der Sitzung sollen die Antworten der Sachverständigen von den Mitgliedern des Ausschusses beraten werden. Der Reichsrat tritt am heutigen Donnerstag zu einer Vollziehung zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Beratung der Ratifizierung der Krankenversicherung der Arbeitnehmer in Gewerbe und Handel und der Landarbeiters entsprechend den Vorschlägen der letzten Vollkonferenz des Internationalen Arbeitsamtes.

Handelskonferenz in Genf.

Deutschland für möglichst freien Warenaustausch.

Auf der gegenwärtig in Genf stattfindenden Konferenz zur Schaffung eines internationalen Nebereinkommens über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote und -beschränkungen sprachen sich die Delegierten einmütig für die in dem vom Wirtschaftskomitee ausgearbeiteten Entwurf enthaltenen Grundsätze aus. Der deutsche Delegierte, Dr. Trendelenburg, führte aus, in die meisten Handelsverträge der Vorkriegszeit sei der Grundlag aufgenommen worden, daß der Warenaustausch in freier Weise vor sich zu gehen habe. Deutschland verlange, daß der gegenwärtige Zustand revidiert werde.

©

tt. Der Lantjescher als — Vogelscheuche. Man muß sich zu helfen wissen, namentlich, wenn man es mit dem frechen Spagelwolt zu tun hat, von dem unsern Landwirthen schon viel Kopfschmerzen bereitet wurde. Die bisherigen Vogelscheuchen zur Vertreibung der Staken und anderer Vießfräße waren nichts Ganzes

und nicht paßes. Da man nun auf den Gedanken, diesem Problem das - Radio dienbar zu machen und an Stelle der bisherigen Strohpuppen - Lautsprecher zu verwenden. Man berichtet, daß der Erfolg alles bis jetzt in dieser Beziehung Tageweise übertrafe. Freilich paßt natürlich die Sache nur solange, solange eben gerundung wird. Ob aber mit der Zeit einmal das dreifache Maß der Saatenhöhe nicht hinter den Ertrag kommt? Dann freilich hätte der Lautsprecher genau die entgegengesetzte Wirkung. Die Freiluft der Spähen und sonstigen Saatenpländerer würde, wenn erst einmal der Ertrag erkannt ist, durch die Radiomusik unter Umständen noch mehr angeregt, denn der Musik schnabuliert es sich bekanntlich noch mal so gut...

Handelsteil.

Am Dehlfenmarkt ging der Dehlfen weiter auf 4,1830 zurück, konnte sich jedoch später auf 4,1840 verbessern. London notierte 20,378.
Am Effektenmarkt konnte sich heute kein Geschäft entwickeln. Die freundliche Grundstimmung hielt jedoch während der Börsestunden an. Der Rentenmarkt hatte schwächere Tendenz.
Am Produktenmarkt war Weizen abgeschwächt, ebenso gingen die Roggenpreise etwas zurück. Das Mehlgeld zeigte gänzliche Stilllosigkeit. Bei Silberrückkäufen und Futtergetreide nur geringe Umsatztätigkeit. Devisen fast ohne jede Umsatztätigkeit.

Warenmärkte.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Leguminosen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 246-249 (am 18. 10. 248-251). Roggen Märk. 244-246 (243-245). Sommergerste 220-227 (220 bis 227). Wintergerste (—). Hafer Märk. 202-215 (201-214). Mais 100 Berlin 192-194 (192-194). Weizenmehl 31,75-35 (32-35,25). Roggenmehl 32-33,65 (32 bis 33,65). Weizenkleie 14-14,25 (14-14,25). Roggenkleie 14-14,25 (14). Haas 305-315 (305-315). Weizenat (—). Wintergerste 52-57 (52-57). Kleine Speiseerbsen 35-37 (35-37). Futtererbsen 22-24 (22-24). Bohnen 21-22 (21-22). Futterbohnen 22-24 (22-24). Bohnen 22-24 (22-24). Lupinen blaue 14,50-15,50 (14,50-15,50). gelbe (—). Cerradella (—). Rapsfugen 15,80-16,10 (15,80-16,10). Rapsfugen 22,60 bis 22,70 (22,60-22,70). Erbsenfuttermittel 10,10-10,50 (10,10-10,50). Sojabohnen 20,10-20,40 (20,10-20,40). Kartoffelfuttermittel 24,40-24,80 (24,40-25).

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 1429 Rinder (darunter 443 Ochsen, 391 Bullen, 595 Kühe und Färken), 2209 Kälber, 2830 Schafe, -iegen, 15.586 Schweine, 1645 Auslandschweine. - Preise für 1 Sentner Lebendgewicht in Reichsmark:

	19. 10.	15. 10.
Rinder:		
1. vollst., ausgem., höchsten Schlachtwerts	57-59	57-60
2. jüngere, ausgem., höchsten Schlachtwerts	52-54	52-55
3. fleischige, ausgem., höchsten Schlachtwerts	47-49	48-50
4. gering genährte	35-44	35-45
Kühe:		
1. jung., vollst., höchsten Schlachtwerts	57-58	57-60
2. jüngere, ausgem., höchsten Schlachtwerts	53-55	54-56
3. fleischige, ausgem., höchsten Schlachtwerts	48-51	50-52
4. gering genährte	43-46	45-48
Kälber:		
1. jung., vollst., ausgem., höchst. Schlachtw.	45-48	46-49
2. jüngere, ausgem., höchsten Schlachtwerts	35-40	35-42
3. fleischige, ausgem., höchsten Schlachtwerts	27-32	28-33
4. gering genährte	20-22	20-23
Schafe (Kälberinnen):		
1. jüngere, vollst., höchsten Schlachtwerts	55-56	56-57
2. fleischige, ausgem., höchsten Schlachtwerts	50-52	52-53
3. fleischige, ausgem., höchsten Schlachtwerts	42-46	45-47
Ferkel:		
1. mäßig genährtes Jungvieh	38-48	40-48
Kälber:		
1. Doppellender better Maß	85-95	86-95
2. beste Maß- und Saugfäher	70-86	76-85
3. mittlere Maß- und Saugfäher	62-65	62-65
4. geringe Kälber	52-65	52-65
Schafe:		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	57-60
2. Weidemast	60-65	60-65
3. Stallmast	—	—
4. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und alt genährte Schafe	50-58	50-58

8. fleischiges Schafvieh 25-45 35-45
4. gering genährtes Schafvieh 25-35 25-35
Schweine:
1. fleischige über 300 Pfund 68-70 72-73
2. vollfleischige von 240-300 Pfund 67-69 70-72
3. vollfleischige von 200-240 Pfund 63-67 67-70
4. vollfleischige von 160-200 Pfund 60-62 64-67
5. fleischige von 120-160 Pfund 54-58 60-62
6. fleischige unter 120 Pfund 56-59 58-62
7. Sauen 56-59 58-62
Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stoll für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Umschlagsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein. müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.
Markterlauf: Rinder und Schafe ruhig. Gute Stalllamm gesucht. Kälber ziemlich glatt. Schweine schleppend.

Magervieh Hof Berlin-Friedrichshof.
(Amtlicher Bericht vom 19. Oktober.)
Auftrieb: 233 Schweine und 686 Ferkel. Es wurden gezählt im Engroshandel für das Land:
Ferkel: 6-8 Monate alt 45-58, 5-6 Monate alt 30-45 Mark.
Schweine: 3-4 Monate alt 20-30 Mark.
Ferkel: 1-3 Wochen alt 11-18, 6-8 Wochen alt 7-11 Mark.
Markterlauf: Rangsam, unveränderte Preise.

Schlachtviehmarkt.
Breslau, 19. Oktober. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Rinder (885) 18-60, Kälber (1044) 55-82, Schafe (409) 43-61, Schweine (3226) 58-72.
Markterlauf: Schweine schlecht, Kälber, Schafe und Rinder mittelmäßig.

Warum die Butter teurer wurde!

Kritik, sofern sie sachlich bleibt, ist in jedem Fall zu jeder Zeit angezeigt, weil sie zur Klärung von Zweifelsfragen beiträgt. In den letzten beiden Monaten ist solche teils mehr, teils weniger sachliche Kritik gegenüber den Preissteigerungen einiger Lebensmittel, wozu vor allem die Butter gehört, laut geworden. An diesen Fragen haben gerade unsere deutschen Hausfrauen ein besonderes Interesse. Die in einem Teil der Presse wiedergegebenen Auffassungen über die inneren und äußeren Zusammenhänge hinsichtlich des Anstiehs der Butterpreise sind geeignet, ein falsches Bild über die Ursachen der Aufwärtsbewegung entstehen zu lassen.

Zunächst muß man sich vergegenwärtigen, daß durch den Aufschwung, den das Viehwesen in den letzten Jahren genommen hat, und durch die Fortschritte, die auf dem Gebiete der Viehzucht erzielt wurden, sich die Produktions- und Absatzverhältnisse verbessert haben. Länder, wie Australien, Neuseeland, Argentinien, Kanada usw., die infolge der Viehvermehrung der Mastvieherprodukte und des weiten Weges bis zur Verbrauchsstätte noch vor wenigen Jahrzehnten außerhalb der Transport- und Produktionsgrenze für leichtverderbliche Waren standen, sind zu wichtigen Produktionsgebieten und Lieferanten, namentlich für Butter und Käse, geworden. Die unmittelbare Folge der Umgestaltung dieser Verhältnisse ist die Einziehung der Milchprodukte in die Gruppe der Weltmarktpreise, für die sich Weltmarktpreise, die wiederum durch die allgemeine Weltlage beeinflusst werden, herausgebildet haben. Demnach regelt nicht vorwiegend das Verhältnis von Angebot eigener Produktion und Nachfrage innerhalb eines Landes, sondern deren Verhältnis in der ganzen Welt den Preis. Es beweist also Verknüpfung der Zusammenhänge, wenn der deutschen Viehwirtschaft der Hauptanteil der Schuld für die an sich durchaus unerfreulichen Schwankungen der Butterpreise zugewiesen wird. Soweit reicht ihre Einflusssphäre nicht.

Aber auch der deutsche Handel ist hier nicht in dem vielfach stark betonten Sinne verantwortungsvoll zu machen. Es darf darauf hingewiesen werden, daß eine der Hauptursachen der Preissteigerung in der Gestaltung des englischen Marktes liegt. England, das vor dem Kriege allein 67 Prozent des gesamten Butterausfuhrhandels der Welt - dieser Anteil darf heute wohl noch höher angenommen werden - aufgenommen hat, ist einer der Pole des internationalen Butterhandels. Seine Lieferanten sind Dänemark als ordneter

Butterproduzent und die Länder der südlichen Halbkugel. Da aber die Lieferungen vornehmlich von Island in diesem Sommer gegenüber den vorherigen besonders gering waren, mußte England seinen Bedarf anderweitig decken und auch Dänemark Produktion, die auch auf dem deutschen Markt eine entscheidende Rolle spielt, stärker als in den Monaten heranziehen. Die Verringerung des Angebots auf dem Hauptbuttermarkt hatte die Folge Preissteigerung unausweichlich zur Folge.

Dazu kommt, daß in Deutschland der nasse Sommer und die reichen Niederschläge der letzten Wochen in den niedrigen gelegenen Weideregionen sich ungünstig auswirkten und ein Rückgang in der Milchproduktion und damit auch der Buttererzeugung bedeutend früher als normalerweise eingetreten ist. Dennoch liegt, zumal eine solche Konjunkturbewegung in diesem Jahre eintritt, die durch besondere Umstände in diesem Jahre lediglich etwas verschärft worden ist, zur Beurteilung kein Anlaß vor. Die zum Herbst erwartete rückläufige Konjunktur scheint bereits ihren Anfang gemacht zu haben.

Die Messerpugmaschine.

Was soll man von ihr verlangen?

Um diese Frage beantworten zu können, muß man sich vor allen Dingen fragen, welche Gründe eine Hausfrau zur Anschaffung einer Messerpugmaschine veranlassen. Die Messer können ja ohne Maschine mit einem Korben und Messerpugpulver oder mit einem Stücken Schmirgelpapier auch gepugt werden, wie es heute noch in den meisten Haushaltungen geschieht. In einem größeren Haushalt aber, wo täglich eine große Zahl von Messern zu reinigen ist, bedeutet das Pugen auf diese Weise einen beachtlichen Arbeitsaufwand und nimmt geraume Zeit in Anspruch. Eine gute Messerpugmaschine bedeutet für diese Haushalte eine große Ersparnis an Kraft und Zeit.

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, muß die Maschine sich vor allen Dingen leicht handhaben lassen. Das Drehen der Kurbel darf nicht ebenso anstrengend sein, wie das Pugen des Messers mit Korb und Schmirgelpapier.

Weiterhin ist für die Güte und Zweckmäßigkeit einer Messerpugmaschine das Material sehr wesentlich, aus dem die Pughoden bestehen. Die gebräuchlichsten sind Leder, Holz und Hartmetall. Die Versuchsstelle für Hauswirtschaft hat Vergleichsversuche mit diesen drei verschiedenen Materialien angestellt und dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß nur Leder Pughoden empfohlen werden können. Holz oder Hartmetall schmiegen sich gleichmäßig an das Leder an und pugen somit alle Stellen desselben gleich gut, ohne einen allzu starken Druck auszuüben. Das Leder Material der Pughoden vermeidet das Entstehen tiefer Schrammen und eine zu schnelle Abnutzung der Messer. Die vielfach vertretene Ansicht, daß Holz Pughoden bei längerem Gebrauch verschliffen und dann unbrauchbar würden, kann von der Versuchsstelle für Hauswirtschaft nicht geteilt werden. Um die Holz Pughoden auf ihre Dauerhaftigkeit zu prüfen, wurde eine entsprechende Maschine einem Großbetrieb zur Benutzung übergeben, in dem täglich ungefähr 200 Messer gepugt werden. Die Maschine entsprach nach einem Vierteljahr noch vollkommen den an sie gestellten Anforderungen.

Hartmetall Pughoden können nicht empfohlen werden, da die harten Vorsten auch bei Verwendung von geöltem Schmirgel niemals eine vollkommen glatte Fläche ergeben, sondern verhältnismäßig tiefe Schrammen in das Messer reißen.

Vergleichende mikrophotographische Aufnahmen der Versuchsstelle für Hauswirtschaft ergeben hierfür klare Beweise. Da ein Messer an der Schneide naturgemäß dünner ist als am Rücken, wird es in einer Maschine mit harten Pughoden auch ungleichmäßig gepugt, sich das harte Material nicht genügend anpasst. So ergibt sich, daß nur eine zweckmäßige Messerpugmaschine imstande ist, nicht nur Zeit und Kraft der Hausfrau zu sparen, sondern auch der Erhaltung des Materials zu dienen.

Zentralverband deutscher Kriegsschädigter und Kriegshinterbliebener
Ortsgruppe Spangenberg.

Sonntag, den 23. Oktober nachmittags 1,30 Uhr

Versammlung

im „Grünen Baum“

Der Vorstand.

Germisan, Uspulun, Viktriol

offeriert

Richard Mohr.

Inserate

in der „Spangenberg Zeitung“ haben den besten Erfolg.

Der Reiterverein des Kreises Melfungen

veranstaltet am Sonnabend den 22. ds. Mts. abends 8 Uhr im Saale des Herrn Stöhr einen

Ball

wozu die Mitglieder des Reiter- u. Bauernvereins sowie deren Familienangehörigen herzlich eingeladen werden. Freunde und Gönner, von Mitgliedern eingeführt, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Grosse Auswahl in

Schokoladen
Husten-Bonbon

empfiehlt

Richard Mohr.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 23. Okt. abends 8¹⁵ Uhr

Der Gefangene von Zenda

sieben Akte nach dem Roman von Anthony Hope.

Außerdem

Snooky als Hüter des Gesetzes
Lloyd Mit hat kein Glück.

je zwei Akte.

Nachmittags

KONZERT
la. Kasseler Musik